



**DOSB** | Sport bewegt!

## **DOSB | Informationsdienst**

**Sport schützt Umwelt**

Nr. 92 | Oktober 2009

Schwerpunkt: Sport- und Naturraum Wasser

Impressum:

Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Herausgeber und Vertrieb: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport, Sporträume | Tel: +49 (0) 69 / 6700 - 351, -278 | Fax: +49 (0) 69 / 67 87 801 | E-Mail der Redaktion: [umwelt@dosb.de](mailto:umwelt@dosb.de)  
| [www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationdienst/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationdienst/) |  
Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Dr. Stefan Volknant (v.i.S.d.P) | Auflage: 2.300 |

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationdienst Sport schützt Umwelt kann auch als Newsletter bestellt werden unter:  
[www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationdienst/online-abonnement/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationdienst/online-abonnement/)

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier aus Altpapier mit Umweltzeichen: Der Blaue Engel.

## Editorial

von Inge Egli

Referentin Breitensport, Sporträume



Foto: DOSB

Liebe Leserinnen und Leser,

in der neuen Ausgabe des Informationsdienstes haben wir wieder ein breites Spektrum an aktuellen Berichten und interessanten Meldungen für Sie zusammengestellt. Wir möchten uns an dieser Stelle bei unseren Autoren für Ihre tollen Beiträge bedanken – diese authentischen Stimmen aus Sport und Gesellschaft zeigen uns die ganze Vielfalt des Engagements.

Der Leitartikel des Präsidenten des Deutschen Kanu-Verbandes, Olaf Heukroth, gibt einen interessanten Einblick in bisherige Aktivitäten des Sports im Wasser- und Gewässerschutz und zeigt Perspektiven der zukünftigen Arbeit auf. Im Interview spricht der Liedermacher Heinz Ratz über seine vom BUND unterstützte Flusstour, bei der er viele Flusskilometer durchschwamm und mit der er auf unsere „Verantwortung für Umwelt und Natur“ aufmerksam machen wollte. Über die dramatischen Folgen des Klimawandels - die auch den Sport in den nächsten Jahrzehnten in unterschiedlicher Weise betreffen werden - schreibt der neue Präsident des Umweltbundesamtes, Jochen Flasbarth, in seinem Gastkommentar für den Informationsdienst.

Die Meldungen aus den Sportverbänden ergänzen unser Heft mit weiteren Beiträgen zu den Themen Gewässerschutz und Klima- und Ressourcenschutz sowie zum neu verabschiedeten Bundesnaturschutzgesetz und Wasserhaushaltsgesetz.

Last but not least hat der Naturschutz das Wort! Helmut Röscheisen, Generalsekretär des Deutschen Naturschutzrings, beleuchtet das Verhältnis zwischen Sport- und Naturschutzorganisationen in der Vergangenheit und benennt mögliche Themen einer zukünftigen Zusammenarbeit.

Haben Sie besten Dank für Ihr Interesse und viel Freude beim Lesen!

Beste Grüße

Ihre

*Inge Egli*

DOSB | Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Nr. 92 | September 2009

EDITORIAL   von Inge Egli	3
LEITARTIKEL   „Steter Tropfen höhlt den Stein“ von Olaf Heukrodt, Präsident der Deutschen Kanu-Verbandes	5
INTERVIEW   „Das Herz aufmachen für die Natur“, mit dem Liedermacher Heinz Ratz	7
KOMMENTAR   „Klimawandel und biologische Vielfalt sind zentrale politische Handlungsfelder“ von Jochen Flasbarth, Präsident der Umweltbundesamtes	8
INFORMATIONEN AUS DEN SPORTVERBÄNDEN	11
Deutscher Olympischer Sportbund: Neue Klimaschutzinitiative des DOSB Sport und Umwelt - ein starkes Team: Osnabrücker Impulse für eine nachhaltige Sportentwicklung Bewerbungsgesellschaft München 2018: „München plus 2“ – ökologische Aspekte zum Zwei-Cluster-Konzept der Olympia-Bewerbung	
Kuratorium Sport und Natur: Bundesnaturschutzgesetz und Wasserhaushaltsgesetz stärken Rechtsgrundlage des Natursports	
Verband Deutscher Sporttaucher: Sporttaucher unterstützen Seen-Initiative	
Landessportbund Hessen: Landessportbund Hessen bildet wieder Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport aus	
MELDUNGEN	18
VERANSTALTUNGEN	20
VERÖFFENTLICHUNGEN	22
MULTIMEDIA	24
WETTBEWERBE	25
DER NATURSCHUTZ HAT DAS WORT   „Der Deutsche Olympische Sportbund und der Deutsche Naturschutzring stehen vor neuen Herausforderungen“ von Dr. Helmut Röscheisen, Generalsekretär des Deutschen Naturschutzrings	27

## Steter Tropfen höhlt den Stein!

von Olaf Heukrodt

Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes



Foto: DKV

(dosb umwelt) Wasser ist die Grundlage jeglichen Lebens – dies scheint eine einfache, mittlerweile schon fast platte Aussage. Mit dem Wachsen des Umweltbewusstseins und der Diskussion über globale Ursachen und Folgen von Wassermangel könnte man glauben, dass mittlerweile jeder Bundesbürger sich der Bedeutung des Wassers bewusst ist und sich deshalb aktiv für dessen Schutz einsetzt. Tatsächlich sind aber Zweifel berechtigt, ob diese Vermutung zutrifft. Sicherlich ist festzuhalten, dass der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland seit 1990 von damals 145 Litern täglich auf jetzt 126 Liter gesunken ist. Hier haben wassersparende Armaturen und deutlich angestiegene Abwassergebühren zu einem sparsameren Wasserverbrauch geführt. Vielfach haben auch Aktionen der Landessportbünde oder -verbände Sportvereine auf die Notwendigkeit des Wassersparens aufmerksam gemacht und so auch maßgeblich dazu geführt, dass im Sport sparsamer mit Wasser umgegangen wird.

Der sparsame Umgang mit Wasser ist aber nur ein kleiner Bestandteil des verantwortungsbewussten Verhaltens gegenüber Wasser. Wir genießen in unserem Land den Luxus, über zahlreiche Gewässer verfügen zu können. Und dieser scheinbare Wasserreichtum lässt fast alle von uns sehr nachlässig mit Wasser umgehen. Wir sparen Wasser, weil ein hoher Wasserverbrauch auch hohe Kos-

ten verursacht - wir hinterfragen aber nicht, welche Bedeutung Wasser für uns sonst noch hat. Und so ist es möglich, dass erhebliche Gewässerbelastungen zugelassen werden oder weiterhin stattfinden, ohne dass ein Aufschrei der Empörung das gesamte Land durchdringt. Dauerbelastungen der Gewässer werden von der Öffentlichkeit fast gar nicht mehr beachtet und auch einzelne Vorfälle, die zu dramatischen Belastungen der Gewässer führen, werden nur kurz zur Kenntnis genommen. Man vertraut den Aussagen der Behörden, dass zu keinem Zeitpunkt eine Gefährdung für die Bevölkerung bestanden habe. Wasserschutz wird so auf eine rein technische Angelegenheit reduziert.

Gerade Kanusportler sehen aber die Bedeutung des Wassers nicht nur unter dem Gesichtspunkt Trinkwasser oder Technik. Für sie stellen natürliche oder doch zumindest naturnahe Gewässer die unabdingbare Voraussetzung für eine attraktive Sportausübung dar. Bereits im „Leitbild Kanusport“, dem Positionspapier des Deutschen Kanu-Verbandes zum naturverträglichen Kanusport, wird festgehalten, dass auf sauberen Gewässern der Erholungs- und Erlebniswert am größten ist. Nur dort kann Natur beobachtet, ja erlebt werden. Und im Umkehrschluss bergen verschmutzte Gewässer gesundheitliche Gefahren für Kanusportler und -sportlerinnen.

Der Deutsche Kanu-Verband mit seinen 114.000 Mitgliedern setzt sich deshalb schon seit vielen Jahren für den Schutz unserer Gewässer ein. Kanusportler und -sportlerinnen sind besonders betroffen von den negativen Veränderungen unserer Gewässer: die Verbauung der Gewässer, insbesondere die vielen Kleinst-Wasserkraftwerke, haben z.B. zu der ab-

surden Situation geführt, dass deutsche Meisterschaften im Kanu-Wildwasserrennsport häufig im benachbarten Ausland mangels geeigneter Wildwasserstrecken hierzulande ausgetragen werden müssen!

Bereits in den 20iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es Aufrufe an die im DKV organisierten Kanusportler und -sportlerinnen, sich gemeinsam mit Naturschutzverbänden für den Erhalt der Gewässer einzusetzen. Heute ist diese gemeinsame Arbeit mit Vertretern des Naturschutzes vielfach Tagesgeschäft: Der Deutsche Kanu-Verband trägt mit dazu bei, dass Aktivitäten gegen den geplanten Ausbau des letzten Stücks freifließender Donau zwischen Straubing und Vilshofen solange weiterlaufen, bis die Lösung umgesetzt wird, die den vorgesehenen Bau von Staustufen entbehrlich macht.

Der DKV engagiert sich auch gegen den Bau des Saale-Seitenkanals – dieser macht nur Sinn, wenn auch die Elbe ganzjährig für die Berufsschifffahrt nutzbar ist, was aber wiederum eine Kanalisierung der Elbe erfordern würde und damit ein einzigartiges Flussgebiet für immer zerstören würde. Auch der Protest gegen die erlaubte, aber dennoch nicht nachvollziehbare Belastung von Werra und Weser durch Salzlaugen, wird wesentlich vom DKV unterstützt. Bei der Unterschriftenaktion gegen die Salzbelastung stammte nahezu die Hälfte der Unterschriften von Kanufahrerinnen und Kanufahrern.

Abseits dieser von der großen Öffentlichkeit beachteten Aktionen findet zudem eine stille Arbeit rund um den Schutz und Erhalt der Gewässer statt. Gerade die Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen

der FFH-Umsetzung wurde von Kanuten genutzt, ihren Beitrag zum Schutz der Gewässer zu bringen. Sie haben sich zahlreich an den Runden Tischen beteiligt und konkret Vorschläge unterbreitet, wie z.B. Fischaufstiegsstellen und Kanupässe miteinander kombiniert werden können oder wie mit einfachen Maßnahmen eine erfolgreiche Besucherlenkung erfolgen kann und so gleichermaßen den Belangen der Natur und des Kanusports entsprochen wird.

An dieser Stelle könnten noch viel weitere Beispiele aufgezählt werden, wie der DKV sich aktiv und mit Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Gewässer einsetzt. Würde man zudem die Aktivitäten der übrigen Wassersportverbände hinzuziehen und die Projekte aller anderen Sportorganisationen, so wird deutlich: Wasserschutz ist ein Thema des gesamten Sports und wird auch aktiv betrieben. Wir müssen aber auch selbstkritisch anmerken, dass der Sport vielleicht noch zu wenig seine Maßnahmen bündelt, um so seinen Wirkungsgrad zu erhöhen: das Gewicht seiner über 20 Millionen Mitgliedschaften könnte, ja sollte noch intensiver eingesetzt werden, um alle Entscheidungsträger dazu zu bewegen, nicht nur wirtschaftliche, sondern auch naturschutzfachliche und sportfachliche Aspekte beim Wasserschutz zu berücksichtigen oder überhaupt mit aktivem Wasserschutz zu beginnen. Gemeinsam können wir durch unser Verhalten aktiven Wasserschutz betreiben. Schon einzelne Tropfen können Steine aushöhlen, Rinnale oder kleinere Flüsse die Landschaft verändern und Ströme auch Berge versetzen. Betrachten wir uns also wie Wasser: unsere kleinen und großen Aktionen leisten einen wichtigen Beitrag zum erfolgreichen Gewässerschutz.\*

## Das Herz aufmachen für die Natur

### Interview mit Heinz Ratz

*Heinz Ratz ist Musiker und Poet und engagiert sich seit langem für Umwelt- und Naturschutz. Vom 20. Mai bis zum 17. August war der Liedermacher zum Schutz der Flüsse und der dort lebenden Tiere und Pflanzen in Deutschland unterwegs.*



Foto: Ratz

*dosb umwelt:* Sie haben in 48 Etappen Flüsse quer durch ganz Deutschland durchschwommen, um darauf aufmerksam zu machen, dass wir unserer Verantwortung, die Umwelt und Natur zu schützen – insbesondere für die nachfolgenden Generationen – nicht gerecht werden. Wie kamen Sie auf die Idee einer „Flusstour“?

*Ratz:* Die Flusstour ist Teil meines moralischen Triathlons – es geht mir darum, die drei Säulen aufzuzeigen, auf die meines Erachtens eine Gesellschaft aufgebaut sein muss, um dauerhaft zu überleben: die Verantwortung der Besitzenden gegenüber den Besitzlosen – um darauf aufmerksam zu machen, bin ich von Dortmund nach München gelaufen und habe zugunsten von Obdachlosen gespielt; der liebevolle Umgang mit der Natur, wofür mein eben abgeschlossenes Schwimmprojekt steht und als dritter Punkt: das Miteinander der Kulturen und Religionen, wobei es mir hier konkret um eine gerechtere Asylpolitik geht.

*dosb umwelt:* Ein Blick auf Ihre Homepage zeigt, dass viele Menschen Anteil an Ihrem Projekt nehmen und Ihnen Mut gemacht haben. Wie wichtig ist Ihnen dieser Zuspruch?

*Ratz:* Ist mir natürlich sehr wichtig. Dafür mache ich es ja. Ein Angebot, darüber nachzudenken, mitzumachen... – klar freue ich mich über jede Reaktion!

*dosb umwelt:* Sie machen mit Ihrem Projekt deutlich: jeder einzelne kann sich engagieren und zeigen, dass in Kooperation – in Ihrem Fall mit dem BUND – mehr erreicht werden kann. Auch der Sport setzt sich seit vielen Jahren aus eigenen Interessen aktiv für den Gewässerschutz ein. Haben Sie für die im Umwelt- und Naturschutz aktiven Sportler und Sportlerinnen ein paar Tipps?

*Ratz:* Nicht nur mit den Beinen laufen - auch das Herz aufmachen für die Natur, für den Wald, den man durchläuft. Bewusster sein. Sinnlicher. Nicht die Uhr, sondern das eigene Lust- und Unlustgefühl zum Trainer machen.

*dosb umwelt:* Dass Sie schwimmend solche langen Strecken absolviert haben, hat Ihnen auch aus sportlicher Sicht viel Respekt eingebracht. Haben Sie für Ihr Projekt lange trainiert?

*Ratz:* Nein. Überhaupt nicht. Es wäre sicher besser gewesen, es ging aber auch so. Zu Beginn war es sicher auch eine mentale Kraft und die Lust, ein Projekt zu verwirklichen, von dem alle dachten: das schafft der nie!

*dosb umwelt:* Wenn Sie den medialen Widerhall betrachten: Empfehlen Sie Ihre Flusstour durch Deutschland für die Umwelt als ein Projekt zum Weitermachen oder zum Nachmachen?

*Ratz:* Naja. Ich glaube kaum. Dazu ist es viel zu speziell: mit den Konzerten am Abend, mit dem politischen Anspruch und mit den doch vorhandenen besonderen Strapazen und Gefahren in frei fließenden Gewässern.

*Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin\**

## Klimawandel und biologische Vielfalt sind zentrale politische Handlungsfelder

von Jochen Flasbarth



Foto: DOSB

Präsident des Umweltbundesamts (UBA)

(dosb umwelt) Eindrücklich beschriebene Szenarien des Klimawandels und dessen Folgen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf Deutschland, auch wenn wir sicher nicht so drastisch betroffen sind wie etwa die kleinen Inselstaaten im Pazifik, die flachen Küstenregionen von Bangladesch oder die Hochgebirgsregionen des Himalaya. Aber höhere Temperaturen, häufigere Unwetter oder Stürme, ausbleibende oder Starkniederschläge werden auch hierzulande die Natur und das Lebensumfeld der Menschen verändern. Schon heute sind Verluste an biologischer Vielfalt durch die Klimaerwärmung in den verschiedenen Lebensraumtypen vom Meer bis zum Hochgebirge erkennbar. Die bislang nachgewiesenen Veränderungen sind jedoch nur der Anfang einer Entwicklung, die je nachdem, in welchem Umfang der Klimawandel global begrenzt werden kann, stärker oder schwächer ausfallen wird. Die grundlegende Erkenntnis ist: Klimaschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt sind zwei Seiten einer Medaille. Beides hängt voneinander ab - im positiven wie im negativen Sinne. Deshalb ist es die richtige Strategie, beides als gleichrangige, wichtige Aufgaben zu verstehen, wie es die Bundesregierung tut.

Warum ist das so wichtig? Weil die vom Menschen verursachte Klimaerwärmung bereits heute einen eindeutigen „Fingerabdruck“ in der Natur hinterlassen hat.

Wenn, was wir nicht hoffen, dramatische Klimaveränderungen eintreten sollten, können je nach Ausmaß und Geschwindigkeit des Klimawandels bestimmte Arten vom Aussterben bedroht sein, weil ihr ursprünglicher Lebensraum nicht mehr vorhanden ist oder sie

sich nicht so rasch an die vom Klimawandel veränderten Gegebenheiten anpassen können. Wissenschaftliche Prognosen gehen davon aus, dass in den kommenden Jahrzehnten rund 5 bis 30 Prozent der derzeit in Deutschland beheimateten Tier- und Pflanzenarten durch die Klimaänderungen aussterben könnten. Es werden sich aber auch unsere Landschaftsbilder verändern. Und das nicht allein durch den Anstieg der Schneefallgrenzen im Gebirge. Auch die Abnahme der Sommerniederschläge wird die ohnehin durch menschliche Eingriffe belasteten Feuchtgebiete noch stärker gefährden als bisher. Nach jetzigem Kenntnisstand werden sich solche Folgen der Klimaveränderung besonders in den Alpen, verstärkt aber auch im nordostdeutschen Tiefland und am Oberrheingraben zeigen.

Und damit sind wir bei den Auswirkungen auf die Menschen und ihr Lebensumfeld. So ist beispielsweise in den sandigen und vergleichsweise niederschlagsarmen Regionen vor allem Ostdeutschlands mit Ernteauffällen von bis zu 30 Prozent zu rechnen, während andernorts Starkregen vermehrt zu Überflutungen führen wird. Der Temperaturanstieg wirkt sich auch auf die Gesundheit der Menschen aus. So werden Krankheiten, die heute nur in südlichen Ländern auftreten, hier Fuß fassen können. Lang anhaltende Hitzeperioden können vor allem empfindlichere Menschen wie Kinder und Ältere belasten. Aber auch Sportler und Sportlerinnen können dann zu bestimmten Zeiten gehindert sein, ihrem Hobby nachzugehen.

Vor allem für den Wintersport gibt es heute bereits gut gesicherte wissenschaftliche Prognosen und die sehen gerade für Deutschland nicht allzu rosig aus: Von den vergleichsweise tief gelegenen alpinen Wintersportgebieten bei uns gelten gegenwärtig rund 69 Prozent als schneesicher. Das heißt, an mindestens 100 Tagen im Jahr ist eine Schneehöhe von mindestens 30 Zentimetern gesichert. Bei einer durchschnittlichen Erwärmung um nur ein Grad Celsius geht nach Angaben einer aktuellen OECD-Studie die

Anzahl der schneesicheren Gebiete in Deutschland um mehr als die Hälfte zurück. Bei zwei Grad Erwärmung bleiben von den schneesicheren alpinen Wintersportgebieten auf deutschem Gebiet nur noch 13 Prozent übrig. Dies stellt nicht nur die Sportler und Sportlerinnen selbst, sondern gerade auch den Tourismus in diesen Regionen vor große Schwierigkeiten. Nun bestünde natürlich die Möglichkeit, in höhere Lagen in Österreich oder der Schweiz auszuweichen. Ausgerechnet das aber potenziert die Probleme beim Erhalt der biologischen Vielfalt und dem Schutz der alpinen Region insgesamt: Die Aktivitäten verlagern sich in immer sensiblere Gebiete. Um Ihnen die Bedeutung dieser Hochgebirgsregionen einmal vor Augen zu führen folgendes: Alle alpinen Zonen Europas stellen nur drei Prozent der Fläche Europas dar, tragen aber – bezogen auf die Pflanzenwelt – rund 20 bis 25 Prozent zur Biodiversität unseres Kontinents bei.

Ein anderes gravierendes Beispiel ist der Wassersport. Auch hier hat der Klimawandel unmittelbare Auswirkungen – sei es durch Hochwasser infolge von Starkregen oder zu niedrige Pegel wegen ausbleibender Niederschläge. Besonders gefährdet sind naturgemäß die kleineren Gewässer und Gewässersysteme, die starke Schwankungen nicht ausgleichen können. Ein Beispiel dafür ist der Spreewald, der heute schon unter Wassermangel leidet, derzeit allerdings vor allem wegen der ausbleibenden Wasserzufuhr durch den Rückgang der Braunkohleförderung in der Lausitz.

Wir stehen vor Herausforderungen, die wir nicht nur heute und morgen, sondern auch in den kommenden Jahrzehnten bewältigen müssen. Die Bundesregierung hat diese Herausforderungen angenommen und im Bereich des internationalen und nationalen Klimaschutzes anspruchsvolle Verpflichtungen übernommen. Allein die Treibhausgasemissionen sollen in Deutschland bis 2020 um rund 40 Prozent gesenkt werden. Mit einem ganzen Maßnahmenbündel im Rahmen des im Sommer 2007 in Meseberg initiierten Integ-

rierten Energie- und Klimaschutzprogramms IEKP, das 29 Eckpunkte enthält, ist bereits heute eine Senkung der Treibhausgase um über 21 Prozent bezogen auf 1990 erreicht worden. Dabei stehen vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und die Emissionsminderung auch bei den Treibhausgasen Methan, Lachgas und fluorierte Kohlenwasserstoffe im Mittelpunkt. Es ist das Ziel, die Energieproduktivität künftig um drei Prozent pro Jahr zu steigern, so dass Energie im Jahre 2020 doppelt so effizient genutzt wird wie 1990. Den Anteil der erneuerbaren Energien an der Strom- und Wärmeversorgung gilt es zum Beispiel durch Offshore-Windkraft, Repowering an Land und hoch effiziente Biogasanlagen zur gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme auszubauen: So soll die Hälfte des Primärenergieverbrauchs im Jahr 2050 regenerativ und damit CO<sub>2</sub>-frei erfolgen. Bis 2020 sollen Wind, Wasser, Biomasse und Sonne ein Drittel des Strom- und rund 14 Prozent des Wärmeenergiebedarfs decken.

All dies sind ausgesprochen anspruchsvolle Ziele, die ein Engagement von allen gesellschaftlichen Akteuren erfordern, auch im Sport. Wie das konkret aussehen kann, zeigt stellvertretend für viele andere Projekte der Leitfaden „Green Champions“ für umweltfreundliche Großveranstaltungen, den das Öko-Institut und die Sporthochschule Köln gemeinsam erarbeitet haben und der vom Bundesumweltministerium und dem DOSB gemeinsam herausgegeben wurde. Er hat sogar vor kurzem eine Auszeichnung durch das Internationale Olympische Komitee erhalten. Der Leitfaden macht anschaulich, wie Sportgroßveranstaltungen zu umweltverträglichen, Klima und Natur schonenden Events gestaltet werden können. Das ist nicht nur ein Imagefaktor für den Austragungsort und die Region, sondern angesichts von rund 150 großer Sportveranstaltungen mit einem zweistelligen Millionenpublikum auch tatsächlich ein wichtiger Umwelt- und Klimafaktor. Zudem rechnen sich viele der vorgeschlagenen Maßnahmen – etwa im Bereich der Energie-

und Wasserversorgung – auch betriebswirtschaftlich.

Umweltschutz zahlt sich in barer Münze aus. Außerdem können und sollten auch kleinere Sportvereine und Veranstalter sich viele Ideen abgucken und genau auf ihre Bedürfnisse zuschneiden. Deutschland verfügt auf diesem Gebiet über ein großes Know-how, angefangen von der Umsetzung des Green-Goal-Konzepts bei der Fußball-WM. Hier lohnt das Weitermachen, weil es einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt in unserem Land darstellt.

Eine der tragenden Säulen der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung ist, sich rechtzeitig und zwar jetzt schon, auf den Klimawandel einzustellen. Das heißt nicht nur Vermeidungs-, sondern auch Anpassungsstrategien entwickeln, um nicht von den wirtschaftlichen und sozialen Folgen überrollt zu werden. Dazu hat die Bundesregierung – initiiert vom BMU – im Dezember vorigen Jahres eine Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel beschlossen. Sie schafft den Rahmen für eine Abfederung der negativen Folgen der globalen Erwärmung.

Anpassungsstrategien dürfen nicht den Klimaschutz ersetzen. Anpassung soll Klimaschutzmaßnahmen vielmehr dort ergänzen, wo wir bereits auf Klimafolgen für Menschen, Umwelt und Wirtschaft treffen, die nicht mehr zu vermeiden sind. Um ein Beispiel zu bringen: Es wird angesichts der bereits angesprochenen mildereren Winter in den Alpen zu überlegen sein, wann und wo es überhaupt noch sinnvoll ist, den Klimawandel mit energieintensiven Schneekanonen quasi zu „überlisten“. Vielleicht wäre es für bestimmte Gegenden besser, zu überlegen, welche Chancen die verlängerten Vegetationsperioden bieten und wie sie genutzt werden können. So sollten etwa sportliche und touristische Alternativen entwickelt und ausgebaut werden, die in der wärmeren Jahreszeit Sportler und andere Gäste verstärkt anlocken. Das ist allemal besser als Jahr für Jahr über verreg-

nete Skisaisonen zu klagen. Meines Erachtens führt der Klimawandel nicht ausschließlich zu negativen wirtschaftlichen Folgen. Er kann, wie gesagt, auch für den Sport, neue Chancen eröffnen, die es zu nutzen gilt. So ist es Ziel der Kampagne „Sport und Klimaschutz“, Sportorganisationen dabei zu unterstützen, die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit in ihre Tätigkeit zu integrieren. Schwerpunkte sehen wir beim Sportstättenbau, der Ausrichtung umweltgerechter Veranstaltungen, einschließlich Mobilität sowie bei der Umweltbildung und -kommunikation.

***Der Kommentar ist eine gekürzte Fassung einer auf der Osnabrücker Tagung „Sport und Umwelt – ein starkes Team“ vorgesehene Rede von Jochen Flasbarth in seiner damaligen Funktion als Abteilungsleiter Naturschutz und Nachhaltige Naturnutzung im Bundesumweltministerium. Die Langfassung des Beitrags von Jochen Flasbarth ist in der Gesamtdokumentation zur Fachtagung "Sport und Umwelt - Ein starkes Team" nachzulesen, die demnächst veröffentlicht wird unter <http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/materialien/>. Der DOSB hat auf der Fachtagung weitere Beiträge eingebracht, wie z.B. ein in dieser Ausgabe nachzulesender Beitrag von Andreas Klages, der zuvor in der DOSB-Presse erschien.\****

#### **Flasbarth neuer Präsident des UBA**

(dosb umwelt) Jochen Flasbarth (47) ist neuer Präsident des Umweltbundesamts (UBA). Das hat das Bundeskabinett am 5. August beschlossen. Er tritt damit die Nachfolge von Andreas Troge (59) an, der am 28. Juli sein Amt aus Krankheitsgründen niedergelegt hatte. Seit dieser Zeit hatte UBA-Vizepräsident Thomas Holzmann (56) das Amt provisorisch inne.\*

## **Deutscher Olympischer Sportbund**

### **Neue Klimaschutzinitiative des DOSB**

*Von Bianca Quardokus*

(dosb umwelt) Der DOSB wird in den kommenden zwei Jahren ein neues Projekt „Klimaschutz im Sport“ durchführen. Gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) werden die vielfältigen Klimaschutzaktivitäten im Sportsystem systematisiert, aufgearbeitet und weiterentwickelt. Ziel des Vorhabens ist es, neue Impulse und Anregungen zu geben und das Thema Klimaschutz im Sport breiter zu kommunizieren. Über ein Engagement im Klimaschutz können die Sportorganisationen ihr Kompetenzprofil stärken, sich zunehmend als Partner des Klima- und Umweltschutzes positionieren und vor allem die Handlungsmöglichkeiten der Sportorganisationen erweitern.

Der Klimaschutz ist eine umfassende Herausforderung mit zunehmender gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Der DOSB und die Sportorganisationen haben in den letzten Jahren bereits zahlreiche Projekte und Aktivitäten in diesem Themenfeld angestoßen und umgesetzt. Schwerpunkte in dem Schnittfeld Klimaschutz und Sport lagen insbesondere in den Bereichen Sportstätten und Sportveranstaltungen. Im Rahmen des DOSB-Projekts „Klimaschutz im Sport“ werden in drei Schwerpunkten („Wissensportal“, „Innovationsprojekte und Grundlagen“ sowie „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“) Projekte der DOSB-Mitgliedsorganisationen gefördert und DOSB-Eigenprojekte durchgeführt. Darüber hinaus sind Veröffentlichungen und Fachveranstaltungen vorgesehen. Nach Abschluss der Vorbereitung eines Ausschreibungsverfahrens werden die Mitgliedsverbände des DOSB zu Projektanträgen aufgefordert. Hierüber und über den Projektfortschritt wird der DOSB regelmäßig informieren.

*Kontakt und weitere Informationen über:*  
[quardokus@dosb.de](mailto:quardokus@dosb.de)\*

**Deutscher Olympischer SportBund**

## **Sport und Umwelt – ein starkes Team Osnabrücker Impulse für eine nachhaltige Sportentwicklung**

*Von Andreas Klages*

(dosb umwelt) Unter dem Titel „Sport und Umwelt – ein starkes Team“ hatten der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) zu einer bundesweiten Fachtagung am 25. Juni 2009 nach Osnabrück eingeladen. Der Generalsekretär der DBU, Dr. Fritz Brickwedde, und der Generaldirektor des DOSB, Dr. Michael Vesper, zogen zu Tagungsbeginn eine positive Bilanz der fünfjährigen Kooperation zwischen DOSB und DBU, in deren Rahmen über 30 umweltbezogene Sportprojekte im Umfang von fast 2,5 Mio. Euro gefördert wurden. Das Themenspektrum der Kooperation reicht von Umweltbildung und Sport über die Schnittstellen zwischen Naturschutz und Sport bis zu Klimaschutz im Sport. „Die Projektförderung der DBU hat in hohem Maße dazu beigetragen, die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit im Sport zu verankern und das Medium Sport für einen zeitgemäßen Umweltschutz zu nutzen“, so der zuständige Ressortleiter des DOSB, Andreas Klages. Brickwedde und Vesper kündigten einmütig eine Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen DOSB und DBU ab 2010 an.

Die Tagung, die von Sportjournalistin Katrin Müller-Hohenstein moderiert wurde, thematisierte im zweiten Teil den Klimawandel und seine Bedeutung für den Sport. Prof. Dr. Hartmut Graßl, Träger des Deutschen Umweltpreises und führender deutscher Klimaforscher, skizzierte eindrucksvoll die dramatischen globalen Klimaänderungen, die die Anpassungsfähigkeit der Natur überfordert: Anstieg der Temperatur und des Meeresspiegels, Verlust der Artenvielfalt, Wetterextreme und erhebliche Verwerfungen im Wasserkreislauf werden auf alle gesellschaftlichen Bereiche und somit auch auf den Sport einwirken, insbesondere auf den Natur-, Winter und wassergebundenen Sport. Abteilungsleiter Jochen Flasbarth vom Bundes-

umweltministerium (BMU) verwies auf das ambitionierte Klimaschutzprogramm der Bundesregierung sowie die vielfältigen und positiven Kooperationen zwischen dem BMU und dem DOSB.

Dr. Helmut Röscheisen, Generalsekretär des Deutschen Naturschutzrings, bilanzierte eine positive Entwicklung der Partnerschaft zwischen Sport und verbandlichen Naturschutz und trat für eine neue Intensivierung dieser Kooperation an, die angesichts der klimapolitischen Herausforderungen neue Schwerpunkte erfordert.

In der abschließenden Diskussionsrunde trat Prof. Dr. Roland Baar, Ruder-Weltmeister und Mitglied in der IOC-Umweltkommission, dafür ein, dass Sportler und Sportlerinnen noch stärker ihre Vorbild-Potenziale für das Thema Umwelt einsetzen. Auch Prof. Dr. Franz Brümmer thematisierte die Chancen und Potenziale des Sports am Beispiel der Münchner Olympiabewerbung. Bei der DOSB-Jahrestagung „Sportstätten und Umwelt“ stand der Informations- und Meinungsaustausch der DOSB-Mitgliedsorganisationen im Vordergrund: „Sportentwicklungsplanung in Deutschland“, „Sportstättenentwicklung im Wandel“ und ein breites Spektrum aktueller Themen wie z.B. Umweltgesetzbuch, Wasserrahmenrichtlinie, Bundeswaldgesetz, Konjunkturpaket II, DOSB-Projekt „Sport und Klimaschutz“ etc. wurden erörtert.\*

## **Bewerbungsgesellschaft München 2018**

### **Das Ziel heißt München 2018: München plus 2“ – ökologische Aspekte zum Zwei-Cluster-Konzept der Olympia-Bewerbung**

*Von Bernhard Schwank und Boris Schwartz*

*München bewirbt sich zusammen mit Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land um die Olympischen Winterspiele und die Paralympics 2018. Die Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH mit den beiden Geschäftsführern Richard Adam und*

*Bernhard Schwank erarbeitet die Bewerbung und führt sie durch. Gesellschafter der Bewerbungsgesellschaft sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit 51 Prozent, die Landeshauptstadt München (30 Prozent), der Freistaat Bayern (neun Prozent), die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen (acht Prozent) und der Landkreis Berchtesgadener Land (zwei Prozent). Bis Mitte Oktober 2009 können die Nationalen Olympischen Komitees eine Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2018 beim IOC anmelden. Bis Mitte März 2010 erarbeitet die Bewerbungsgesellschaft das erste Bewerbungsdokument, das so genannte Mini Bid Book. Im Mini Bid Book werden 25 Fragen zu acht Themenbereichen wie z.B. Konzept, Motivation, Wettkampfstätten und Transport auf jeweils einer Seite beantwortet. Im Juli 2010 nominiert das IOC anhand dieser Mini Bid Books die Candidate Cities (Kandidatenstädte). Wird München als Candidate City nominiert, muss bis Januar 2011 ein zweites Bewerbungsdokument, das Bid Book, erarbeitet werden. Auf etwa 500 Seiten beantwortet die Bewerbungsgesellschaft Fragen zu 17 Themen z.B. Vision der Spiele, Olympisches Erbe, Kommunikation, Sport, Sportstätten, Verkehr, Unterbringung, Doping-Kontrollen, medizinische Betreuung, Sicherheit, Politik, Wirtschaft und Kultur. Hinzu kommen über 100 Garantien, die gemeinsam oder einzeln vor allem von der Bundesrepublik Deutschland, dem Freistaat Bayern, der Landeshauptstadt München, der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen und dem Landkreis Berchtesgadener Land abzugeben sind. Im Juli 2011 wird das IOC im südafrikanischen Durban die Entscheidung über die Vergabe der Olympischen Winterspiele und Paralympics 2018 treffen.*

(dosb umwelt) Die Überlegungen zum Thema Sportstätten, die im Rahmen der Olympia-Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele und Paralympics 2018 angestellt wurden, sehen das so genannte „Zwei-Cluster-Konzept“ vor: München wird demnach sämtliche Wettbewerbe der Eissportarten („Eis-Cluster“) austragen, die Schnee-

wettbewerbe sollen im so genannten „Schnee-Cluster“ in der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen stattfinden. Der Bewerbungsgesellschaft München 2018 war es bei den Überlegungen zum Zwei-Cluster-Konzept wichtig, die ökologischen Auswirkungen genauestens zu überprüfen. Deshalb wurde diese Lösung im Hinblick auf die unterschiedlichen ökologischen Gesichtspunkte ausgewertet. Gleichzeitig steht außer Frage, dass nur mit einem kompakten Konzept Aussicht auf eine erfolgreiche Olympiabewerbung besteht.

Bei der Entscheidung für die beiden Cluster „Eis“ am Standort München und „Schnee“ am Standort Garmisch-Partenkirchen, wurde insbesondere die Auswahl des Standorts für die Biathlon-Wettbewerbe bzw. für den Bereich Ski-Nordisch diskutiert. Mit Oberammergau wurde in der Region Garmisch-Partenkirchen ein passender Standort gefunden. Ziel war es dabei, ein Maximum an Naturverträglichkeit zu erzielen.

Die Planungen sehen vor, die Sportstätten für Biathlon bzw. Ski-Nordisch in Oberammergau für die Durchführung der Winterspiele 2018 nur temporär zu errichten und anschließend wieder so weit wie möglich in den ursprünglichen Zustand rückzubauen. Dementsprechend wird der dauerhafte Flächenbedarf minimal gehalten, und die temporäre Inanspruchnahme ist so zurückhaltend wie möglich. Ziel ist es, irreversible Schäden zu vermeiden und für die erforderlichen temporären Bauten so weit wie möglich wiederverwertbare bzw. recyclingfähige Materialien zu verwenden.

Der im Rahmen der Olympischen Winterspiele erzeugte Verkehr ist eine der großen ökologischen Herausforderungen. Nicht nur Zuschauer und Fans, sondern insbesondere Sportler, Teambegleiter, offizielle Vertreter der Sportverbände, Volunteers und Medienvertreter erzeugen Verkehrsströme zwischen den Wettkampfstätten. Während die Sportlerinnen und Sportler nahezu ausschließlich zwischen Wohn- oder Übernachtungsort und

Wettkampfstätte pendeln, sorgen die verbleibenden Personengruppen überwiegend für Verkehr zwischen den Olympischen Einrichtungen. Eine Streuung der Einrichtungen hätte somit auch ein höheres Verkehrsaufkommen erzeugt. Bei einem kompakten Konzept, wie es die Bewerbungsgesellschaft vorsieht, werden notwendige Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen auf wenige Relationen gebündelt. Dies gilt insbesondere für den Schienenverkehr, der bei der Bewältigung des Zuschauerstroms eine wichtige Rolle spielt. Dieser wird besonders attraktiv, wenn Verbindungen schnell, direkt und mit kurzer Zugfolge angeboten werden können. Ein solches Angebot ist dort möglich und sinnvoll, wo dauerhaft eine große Nachfrage besteht. Dies gilt für die Region Garmisch-Partenkirchen. Der bleibende Mehrwert des Bahnausbaus für Berufspendler und Touristen, der durch die Olympischen Winterspiele angestoßen werden soll, wäre somit gesichert.

Ökologische, aber auch ökonomische Nachhaltigkeit mit der Bewerbung um die Olympischen Winterspiele zu schaffen, ist seit Beginn der Planungen ein zentrales Anliegen der Träger der Olympia-Bewerbung. Das bedeutet auch, dass sich die Schaffung von neuen, dauerhaften Infrastrukturen im Bereich der Olympischen Dörfer, der Sportstätten oder Verkehrsinfrastruktur an den nacholympischen Bedarfen orientiert.

Mit dem Zwei-Cluster-Konzept soll diesen Überlegungen Rechnung getragen werden. Die Olympia-Bewerbung muss den Schutz der Umwelt im Fokus behalten – hierfür wird derzeit ein umfangreiches ökologisches Gesamtkonzept erarbeitet.

*Bernhard Schwank ist Geschäftsführer der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH; Boris Schwartz ist Projektleiter für Umweltangelegenheiten.*

*Der Informationsdienst „Sport schützt Umwelt“ informiert ab sofort regelmäßig über die Olympia-Bewerbung München 2018.*

Informationen unter: [www.muenchen2018.org](http://www.muenchen2018.org)

## Kuratorium Sport und Natur

### Bundesnaturschutzgesetz und Wasserhaushaltsgesetz stärken Rechtsgrundlage des Natursports

(dosb umwelt) Der Deutsche Bundesrat hat am 10. Juli 2009 ein neues Bundesnaturschutzgesetz und ein Wasserhaushaltsgesetz verabschiedet. Damit ist es der Großen Koalition doch noch gelungen, eine drohende Zersplitterung des Naturschutzrechts und des Wasserrechts zu verhindern. Positiv ist anzumerken, dass Natursport mit den Regelungen der neuen Gesetze weiterhin umfassende rechtliche Grundlagen genießt, die seine Ausübung und Fortentwicklung zulassen.

Zu den übergeordneten Zielen des neuen Naturschutzgesetzes zählt die dauerhafte Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswerts von Natur und Landschaft. Die natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigung in der freien Landschaft wird im Gesetz explizit als Form der Erholung genannt. Im Gegensatz zum bislang verwendeten Begriff der „Flur“ beinhaltet die „freie Landschaft“ auch Wälder und Gewässer, wodurch die rechtliche Position des Natursports entscheidend verbessert wird.

Zu begrüßen ist auch, dass vertragliche Regelungen in ihrer Bedeutung deutlich aufgewertet wurden: Gemäß dem neuen Gesetz soll es stets Ziel aller Beteiligten sein, gemeinsam Regelungen zu erarbeiten und durch vertragliche Festlegungen ein einvernehmliches Miteinander zu gewährleisten.

Auch die Regelungen des wasserrechtlichen Gemeingebrauchs bestehen fort – damit ist Wassersport auf fast allen Gewässern in Deutschland weiterhin erlaubt! Insgesamt sind Bundesnaturschutzgesetz und Wasserhaushaltsgesetz wichtige und richtige Schritte, natur- und landschaftsverträglichen Sport in der freien Landschaft zu fördern. Soweit es dem Bundesgesetzgeber nicht gelungen ist,

noch deutlichere Regelungen festzulegen, ist es nunmehr Aufgabe der Sportorganisationen in den einzelnen Bundesländern Verbesserungen einzufordern.

Informationen über:

Kuratorium Sport und Natur e.V.,  
Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München,  
[kuratorium@kuratorium-sport-natur.de](mailto:kuratorium@kuratorium-sport-natur.de),  
[www.kuratorium-sport-natur.de](http://www.kuratorium-sport-natur.de)\*

## Verband Deutscher Sporttaucher

### Sporttaucher unterstützen Seen-Initiative

(dosb umwelt) Der Global Nature Fund (GNF) hat das Netzwerk „Lebendige Seen Deutschland“ gegründet. Gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST) sowie weiteren Partnern will die Initiative die verschiedenen Akteure den Schutz und eine nachhaltige Nutzung der heimischen Seen vorantreiben.



Zur Gründung haben sich unter anderem der Bodensee, Dümmer-See, Lausitzer Seenland und Plauer See dem Netzwerk angeschlossen sowie namhafte wissenschaftliche Partner, wie beispielsweise das Institut für Seenforschung Langenargen. Die Schauspieler und Bestsellerautoren Michaela Merten und Pierre Franckh engagieren sich als Schirmherren für „Lebendige Seen“.

Die Seen in Deutschland und ihre vielfältigen Uferlandschaften sind attraktive und schützenswerte Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Außerdem sind viele deutsche Seen wichtige Trinkwasserspeicher sowie Erholungsräume. Sie bilden die Grundlage der Fischerei und bieten viele andere Nutzungsformen.

„Trotzdem nimmt die Bedrohung dieser sensiblen Lebensräume durch Wasserverschmutzung, Zerstörung der Uferlandschaften, Überfischung, Artensterben und nicht zuletzt den Klimawandel immer weiter zu“, erklärt Udo Gattenlöhner, Geschäftsführer des Global Nature Fund, die Gründung. „Wir möchten gemeinsam mit unseren Partnern konkrete Projekte zur Verbesserung der Gewässer- und Uferqualität initiieren und umfassend über den notwendigen Schutz unserer Seen informieren.“ Zu den ersten gemeinsamen Schritten gehören unter anderem ein Auenwaldprojekt und Maßnahmen zur Förderung von blühenden Bienenweiden am Bodensee. Lebendige Seen Deutschland ist Teil des Netzwerks Living Lakes, dem sich inzwischen weltweit über 50 Seen und Feuchtgebiete und über 80 Partnerorganisationen angeschlossen haben.

In Deutschland will das Netzwerk in einer ersten Phase vor allem den kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren verschiedener Seenregionen unterstützen. Hierzu sind unter anderem Foren zum Seen- und Klimaschutz und zur Förderung der biologischen Vielfalt eingerichtet worden. Außerdem will das Netzwerk künftig verstärkt mit Wassersport- und Angelverbänden und Fischern zusammen arbeiten. „Die Seen mit ihren Uferregionen sind ein faszinierender und wertvoller Lebensraum, der weltweit und auch in Deutschland immer kleiner wird“, so Gattenlöhner. „Nur, wenn wir gemeinsam daran arbeiten, kann es gelingen, ihn zu erhalten.“

„Das Netzwerk Lebende Seen und der VDST werden zukünftig eng zusammen arbeiten und ihre jeweilige Expertise nutzen“, so Dr.

Ralph O. Schill vom VDST, „um die Vereinbarkeit von Schutz- und Erhaltungszielen des Naturschutzes und die natursportliche Nutzung der Seen aufzuzeigen und neue Konzepte zu entwickeln.“

Das Netzwerk will einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Aufklärungs- und Informationsarbeit für die Bevölkerung legen. „Wasser ist das zentrale Lebenselement. Dieses wertvolle Gut zu schützen, ist eine Aufgabe, die uns alle angeht“, begründen die Bestsellerautoren Michaela Merten und Pierre Franckh ihre Schirmherrschaft. „Mein Mann und ich freuen uns daher ganz besonders, dieses wunderbare Projekt ‚Lebendige Seen Deutschland‘ zu unterstützen.“

Informationen über:

Verband Deutscher Sporttaucher e.V.,  
Berliner Straße 312, 63067 Offenbach,  
Tel: 069/9819025, Fax: 069/98190299,  
[info@vdst.de](mailto:info@vdst.de), [www.vdst.de](http://www.vdst.de)\*



## Landessportbund Hessen

### Landessportbund Hessen bildet wieder Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport aus

(dosb umwelt) Umwelt-, Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen, der Höhenflug der Energiepreise und attraktive Förderangebote für energetische Modernisierungen wecken immer mehr das Interesse der Betreiber von Sportstätten. Deshalb ist auch die Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport gefragter denn je. Die Berater/innen ermitteln einen planvollen und günstigen Energieeinsatz. Nach Erarbeitung eines individuellen Energiekonzeptes informieren

sie über die Möglichkeiten, Energie einzusparen und Energie optimal zu nutzen, sowie über den möglichen Einsatz so genannter alternativer, regenerativer Energieträger – insbesondere bei Neubau, Modernisierung und Sanierung der Investitionsvorhaben.

Bei einem geschätzten Sanierungsbedarf von 42 Milliarden Euro alleine in veralteten Sportanlagen in Deutschland könnten daher Sanierungen und Modernisierungen mit energiesparenden Maßnahmen schneller umgesetzt und finanziert werden. Hierfür ist jedoch eine fachgerechte, sportstätten-spezifische Beratung notwendig.

Der Landessportbund Hessen e. V. bietet in der Woche vom 16. bis 20.11.2009 die vierte „Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport“ / Qualifizierung zum/zur Öko-Check-Berater/in in Sportanlagen und Sportvereinen in Frankfurt am Main an. Die Qualifizierung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Landessportbünde, der Bundes- und Landesverbände sowie von Vereinen, Kommunen, Energieberatern, Planungsbüros und Mitarbeitenden im Gebäudemangement umfasst:

- Einführung in die Öko-Check Beratung (Bestandsaufnahme – Sollkonzept – Realisierungsvorschläge)
- Sanitär und Trinkwasserhygiene
- Bau, Pflege, Renovation, Beleuchtung und Bewässerung von Sportfreianlagen (Rasen-, Tennen-, Kunstrasenplätze)
- Heizung, Solarthermie- und Solarstromanlagen, Warmwasser, BHKW`s, ...
- Gebäude und Sporthallen
- Anwendung des Öko-Check Programms und Datenaufnahme
- Finanzierung, Förderung und Auswertung

Ferner sind zwei dezentrale praktische Ausbildungstage vor Ort, in Form von Öko-Check-Beratungen, an konkreten ortsnahen Sportstätten, Teil der Ausbildung. Die Terminierung wird mit den Organisationen bzw. den Teilnehmern und Teilnehmerinnen abgestimmt.

Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische Ausbildung 900 Euro und für die praktische Ausbildung 300 Euro. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsmaterialien in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt am Main. Arbeitslose und Studenten erhalten einen Preisnachlass von 50 Prozent.

Informationen über:

Landessportbund Hessen e. V.,  
GB Sportinfrastruktur, Michael Willig,  
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt,  
Tel:069/6789416, Fax 069/6789428,  
[mwillig@lsbh.de](mailto:mwillig@lsbh.de)\*

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

## Landessportbund Thüringen

### Mit einem Doppelpass zum Erfolg: Tschechische Sportdelegation informiert sich zu energiesparenden Sportstätten

(dosb umwelt) Der Frage, wie Energie in Sportstätten gespart werden kann, war Thema eines Informationsaustausches am 11. und 12. September im Rahmen des Projektes „Doppelpass für die Umwelt – Eine tschechisch-deutsche Partnerschaft für mehr Klimaschutz im Sport“. Auf Einladung des Landessportbundes Thüringen waren Bürgermeister und Vorsitzende von Sportvereinen aus dem böhmischen Pilsen in der Sportschule „Kurt Rödel“ im thüringischen Greiz zu Gast. Geleitet wurde die Besuchsgruppe vom Vorsitzenden des Sportverbandes Pilsen-Nord, Vaclav Lomicka. Sowohl in Tschechien als auch in Thüringen gibt es ähnliche Prob-

leme mit steigenden Energiekosten, die auch den Sportetat zunehmend belasten. Bei der Besichtigung der Dreifeldhalle des Universitätssportvereins in Jena stellte der Vereinsvorsitzende Dr. Kremer vor, wie bei der Betreuung der Sportstätte mit intelligenter Technik Energie eingespart wird. Eine dachintegrierte Sonnenstromanlage mit einer Leistung von 30 kW ist dabei der Höhepunkt der verschiedenen Einzelmaßnahmen. In einer dreistündigen Weiterbildungsveranstaltung wurden dann die Themen Dämmung, Lüftung mit Wärmerückgewinnung sowie Solarenergie für warmes Duschwasser speziell für den Sportstättenbereich behandelt. Fachleute der örtlichen Firma „Energie gewinnt“, der „Öko-Haustechnik“ aus Löberschütz sowie von „Thüsolar“ aus Rudolstadt erläuterten Lösungen für die Sanierung und den Neubau, die auch im Sportstättenbereich angewendet werden können.



Außerdem wurde der Messe „Haus + Technik“ in Erfurt ein Besuch abgestattet. Interessiert zeigten sich die Gäste hier besonders an alternativer Heiztechnik, dem Heizen mit Holz, dem Einsatz von Wärmepumpen sowie der Nutzung von Solartechnik. Die Vielfalt an Ausstellern und die anschauliche Darstellung an den Ständen machten den Einsatz der Technik praktisch erlebbar. Norbert Sondermann, beim LSB Thüringen zuständig für Umwelt und Sportstätten, konnte so vorstellen, welche Möglichkeiten auch zum Einsatz in Sportgebäuden bestehen.

Nach einem Empfang im Haus des Thüringer Sports durch den Hauptgeschäftsführer Rolf Beilschmidt wurden zum Abschluss noch die modernen Sportanlagen in der Landessport-schule in Bad Blankenburg besichtigt.

Das Fazit der tschechischen Gäste war am Ende sehr positiv. „Die Besuchsreise hat uns wichtige Lösungsansätze für die Sanierung der eigenen Sportstätten geliefert“, stellte Vaclav Lomicka fest. Im Rahmen des Projektes „Doppelpass“ sollen nun Maßnahmen unter anderem zur Nutzung von Solarwärme auch in Pilsen realisiert werden. Neben Mitteln aus dem Projekt, dass von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt wird, werden in diesem Jahr dafür noch zusätzliche Mittel durch die Bezirksregierung des Pilsener Kreises zur Verfügung gestellt. „Damit wird es 2009 die erste Sonnenwärmeanlage auch auf einem Sportdach in Pilsen geben“, stellte Uwe Jahn vom Kreissportbund Greiz zufrieden fest.

Weitere Informationen über:  
Landessportbund Thüringen e.V.,  
Norbert Sondermann,  
Werner-Seelenbinder-Str. 1, 99096 Erfurt,  
Tel: 0361/3 40 54 89,  
[n.sondermann@lsb-thueringen.de](mailto:n.sondermann@lsb-thueringen.de),  
[www.thueringen-sport.de](http://www.thueringen-sport.de).\*

gefördert durch



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

## **Olympia Skisprungschanze Garmisch-Partenkirchen erhält IOC/IAKS Award 2009 in Gold**

(dosb umwelt) Knapp zwei Jahre vor der Entscheidung, ob München die Olympischen Winterspiele austragen darf, verliehen das IOC und die Internationale Vereinigung für Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) Gold an eine der geplanten Sportstätten. Die Jury prämierte die Olympia-Skisprungschanze in Garmisch-Partenkirchen am 4. Juli in Köln mit dem IOC/IAKS AWARD 2009 in Gold, den einzigen internationalen Architekturpreis für bestehende Sport- und Freizeitbauten. „Diese Auszeichnung ist eine große Ehre für unsere Gemeinde und bestätigt die Investitionen, die wir in den Wintersport tätigen“, so Thomas Schmid, Bürgermeister von Garmisch-Partenkirchen. „Die Sprungschanze ist ein Zeichen für das Olympische Erbe von Garmisch-Partenkirchen und eine Motivation für die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele und Paralympics 2018.“

An der großen Olympia-Skisprungschanze im Skistadion am Gudiberg sollen im Falle der Nominierung Münchens für die Olympischen Winterspiele und Paralympics 2018 das Skispringen und die Sprungwettbewerbe der Nordischen Kombination ausgetragen werden. „Die Auszeichnung einer unserer zukünftigen Sportstätten durch das IOC ist für uns ein gutes Zeichen. Wir gratulieren der Marktgemeinde sowie dem Architekturbüro“, sagt Bernhard Schwank, Geschäftsführer der Bewerbungsgesellschaft. „Wir wollen auf unseren Sportstätten technisch hochwertige Wettkämpfe austragen, aber wir haben auch einen Anspruch an das Design, das mit der Umgebung und der Natur in Einklang stehen soll.“ Das renommierte Münchner Architekturbüro Terrain, Loenhardt & Mayr BDA hat die zukunftsweisende Sportstätte 2007 in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Mayr + Ludescher entworfen und gebaut. Eingeweiht wurde sie im Januar 2008 beim Neujahrspringen. „Wir freuen uns mit unseren Auftraggebern, dass wir in Garmisch-Partenkirchen ein bauliches Zeichen für den

Skisport setzen konnten“, so Prof. Klaus K. Loenhardt. „Die Olympia-Schanze soll zu Assoziationen mit dem Skisport einladen: Die Überwindung der Gravitation findet in der weitauskragenden Schanze ein architektonisches Zeichen.“

Neben der neuen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen zählen das Olympiastadion und „The Watercube“, das National Swimming Center, in Peking zu den sieben Gewinnern des IOC/IAKS AWARD in Gold. Der weltweit alle zwei Jahre ausgeschriebene Preis zeichnet beispielhafte Sport- und Freizeitbauten aus und wurde dieses Jahr zum zwölften Mal vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und der Internationalen Vereinigung für Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (IAKS) verliehen.

Der IOC/IAKS Award für beispielhafte Sport- und Freizeitanlagen ist der einzige internationale Architekturpreis für Sportstätten. In diesem Jahr nahmen 117 Teams von Betreibern und Planern aus 26 Ländern teil – so viele wie nie zuvor in der über 20jährigen Geschichte dieses bedeutendsten Wettbewerbs für Sportanlagen.

Ein IPC/IAKS Sonderpreis will die Zugänglichkeit von Sportanlagen und allen anderen Bauten fördern, um auch Menschen mit einer Behinderung die Möglichkeit zu geben, Sport uneingeschränkt und barrierefrei auszuüben oder dabei zuzuschauen. Am IPC/IAKS Sonderpreis nahmen 54 Projekte teil – auch dies ist eine neue Bestmarke. Die Preisverleihung findet am 28.10.2009 in Köln im Rahmen des 21. IAKS-Kongresses und der FSB - Internationale Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen statt.

Informationen über:

[www.dosb.de](http://www.dosb.de),

[www.iaks.info/de/iaks-kongress/2009/](http://www.iaks.info/de/iaks-kongress/2009/) und

[www.iaks.info/de/iaks-ioc-iaks-award\\*](http://www.iaks.info/de/iaks-ioc-iaks-award*)

### Erste CO<sub>2</sub>-Bilanz in Skischule

(dosb umwelt) Wie Alpmedia in seiner Ausgabe 11/09 berichtet, sind zum ersten Mal die Aktivitäten einer Skischule in Frankreich auf ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz untersucht worden. Der Besitzer Stephane Lagarde hat zusammen mit dem Ingenieurbüro „Mountain Riders“ für seine Skischule „écOrider“ in Chamonix die internen und externen Treibhausgasemissionen berechnet. So werden beispielsweise nicht nur der Heizenergiebedarf der Lokaltäten oder der Fahrweg der Skilehrer einbezogen, sondern auch der Anreiseweg der Touristen, deren Unterkunft sowie die Graue Energie der Skiausrüstungen. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz zeigt auf, dass für die Wintersaison 2008/2009 knapp 90 Prozent der Emissionen auf die Anreise der Touristen zurückzuführen sind. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz dient dazu, die Emissionen der Aktivitäten der Skischule aufzudecken und sie zu senken, zum Beispiel durch Sensibilisierung der Touristen und Ermutigung, öffentlichen Verkehrsmittel für ihre Anreise und während ihres Aufenthalts zu nutzen. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz ist von der Umwelt- und Energiefachstelle ADEME verfolgt worden und soll mit einem Label versehen werden.

Informationen unter:

[www.ecorider.org/](http://www.ecorider.org/); [www.mountain-riders.org/](http://www.mountain-riders.org/).\*

### Greenpeace-Aktivisten laufen für den Klimaschutz 2000 Kilometer quer durch Deutschland zum Klimagipfel in Kopenhagen

(dosb umwelt) Sechs ehrenamtliche Aktivisten wandern derzeit nach Kopenhagen zur UN-Klimakonferenz. Die 2000 Kilometer lange Route führt auch durch die Schweiz und Österreich. Mitte November wollen die Umweltschützer einen Zwischenstopp in Berlin einlegen, um dort Abgeordnete aller Fraktionen zu treffen. Die Aktivisten fordern mit ihrer Aktion Bundeskanzlerin Angela Merkel auf, sich persönlich für den Klima- und Urwaldschutz einzusetzen und zum UN-Gipfel nach Kopenhagen zu reisen.

Die Route der Aktivisten verläuft unter anderem entlang von Nationalparks und anderen ökologisch wertvollen Waldgebieten in Deutschland. Darunter sind der Nationalpark Kellerwald-Edersee, Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und der Steigerwald. Die Bevölkerung ist eingeladen mit zu wandern oder sich im Internet an Protestaktionen zu beteiligen.

Informationen zur Tour unter:

[www.urwaldpostamt.de](http://www.urwaldpostamt.de) und [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)\*

### Kopenhagen Kommuniqué: Weltweiter Aufruf von Unternehmern für mehr Klimaschutz

(dosb umwelt) Mehr als 500 Unternehmen aus beinahe allen G20-Ländern fordern im Kopenhagen-Kommuniqué von der Politik ein verlässliches internationales Rahmenabkommen für den Klimaschutz. Zu den unterzeichnenden Unternehmen aus Deutschland gehören Allianz SE, Deutsche Telekom AG, Otto Group, Beluga Shipping GmbH, Schüco International KG und EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Die Initiative "2°- Deutsche Unternehmer für Klimaschutz" unterstützt als Kooperationspartner der Prince of Wales's Corporate Leaders Group on Climate Change alle Forderungen des Kopenhagen Kommuniqués.

Im Kopenhagen-Kommuniqué fordern die beteiligten Unternehmen ambitionierte Reduktionsverpflichtungen der Industrienationen, verbindliche Reduktionsziele und Finanzierungskonzepte für Schwellen- und Entwicklungsländer sowie einen Finanzierungsmechanismus für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel. Zusätzlich wird ein internationaler Rahmen für den Erhalt von Wäldern und natürlichen Senken angemahnt. Kern eines internationalen Klima-Abkommens müsse eine global umfassende Einpreisung von Treibhausgasen und die Verknüpfung und Weiterentwicklung bestehender regionaler Emissionshandelssysteme sein.

Das Kopenhagen-Kommuniqué ist die bisher größte koordinierte Unterstützungsaktion internationaler Unternehmenslenker und Unternehmer-Initiativen für einen ambitionierten, globalen Klimaschutz. Das Kommuniqué wird im Vorfeld der Generalversammlung der Vereinten Nationen an den Generalsekretär Ban Ki-moon und die anwesenden Staatschefs übergeben und soll den internationalen Klimaverhandlungen eine zusätzliche positive Dynamik verleihen.

Weitere Informationen unter:

[info@initiative2grad.de](mailto:info@initiative2grad.de), [www.initiative2grad.de](http://www.initiative2grad.de)\*

### **Bürger setzen in der Wirtschaftskrise auf Klimaschutztechnologien**

(dosb umwelt) Klima schonende Technologien können einen Weg aus der aktuellen Wirtschaftskrise weisen – dieser Ansicht ist die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung. So lautet das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage der BDI-Initiative 'Wirtschaft für Klimaschutz', durchgeführt vom Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid. Insgesamt 89 Prozent der Befragten bescheinigen den Klima schonenden Technologien „Made in Germany“ das Potenzial zur Krisenbewältigung. Ebenfalls 89 Prozent erwarten, dass sich der Markt für diese Technologien positiv entwickelt. Und 52 Prozent sehen die deutsche Industrie im Bereich Klimaschutztechnologien weltweit an der Spitze. Über die wachsende Bedeutung Klima schonender Technologien informiert die BDI-Initiative 'Wirtschaft für Klimaschutz' mit einem neuen interaktiven Online-Angebot, der „Klima-Stadt“. Dort erhalten die Besucher auf spielerische Weise Informationen rund um Leuchtturmprojekte der deutschen Industrie. Die BDI-Initiative 'Wirtschaft für Klimaschutz' baut die Klima-Stadt in den kommenden Wochen weiter aus und erweitert sie um immer neue Beispiele innovativer Klimaschutztechnologien.

Informationen unter:

[www.klima-stadt.eu](http://www.klima-stadt.eu) und  
[www.wirtschaftfuerklimaschutz.eu](http://www.wirtschaftfuerklimaschutz.eu)\*

### **NABU: Grünes Licht für größte Flussrenaturierung Europas**

(dosb umwelt) Der NABU startete mit dem Gewässerrandstreifenprojekt Untere Havelniederung die größte Flussrenaturierung Europas. Gemeinsam mit dem Bund sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt will der NABU als Projektträger bis zum Jahr 2021 ein rund 9000 Hektar großes Kerngebiet an der Unteren Havel naturnah gestalten. Der Pflege- und Entwicklungsplan sieht unter anderem vor, dass 15 Altarme wieder angeschlossen, 89 Hektar Auenwälder etabliert, 17 Uferbefestigungen beseitigt und 49 Flutrinnen aktiviert werden. Zudem sollen zwei Deichabschnitte zurückgebaut und damit 500 Hektar Überflutungsgrünland zurückgewonnen werden. Durch die Renaturierungsmaßnahmen im Kerngebiet soll auch der Rest des rund 18.700 Hektar großen Projektgebietes positiv und nachhaltig beeinflusst werden. Für die Planung und die Umsetzung des Projektes sind insgesamt rund 24 Millionen Euro veranschlagt. Die Untere Havelniederung ist wichtiger Teil des Brandenburgischen Naturparks Westhavelland und des Biosphärenreservats Mittelelbe in Sachsen-Anhalt.

Informationen über:

[www.nabu.de](http://www.nabu.de)\*

### **Vielseitiges Programm auf internationaler Sportstätten-Messe FSB in Köln**

(dosb umwelt) Rund 500 Unternehmen aus 44 Ländern präsentieren vom 28. bis 30. Oktober 2009 auf der internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen (FSB) in Köln ihre Neuheiten, Innovationen, Produkte und Services.

Die FSB feiert gleichzeitig ihr 40. Jubiläum. „Alle namhaften Hersteller sind vertreten“, berichtet Oliver P. Kuhr, Geschäftsführer der Koelnmesse GmbH. „Damit untermauert die FSB ihre Position als international führende Messe für die Bereiche Freiraum, Sport- und Bäderanlagen.“

Aufgrund kommunaler Konjunkturpakete und eines hohen Renovierungsbedarfs bei Sport- und Freizeitanlagen erwarten viele Branchenvertreter, dass die FSB Schwung in die beteiligten Wirtschaftszweige bringt. Denn die Messe, deren ideelle Trägerin die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) ist, gilt als internationale Business- und Kontaktplattform Nr. 1.

#### **Teilnahme des DOSB hat schon Tradition**

Auch der DOSB präsentiert sich seit 2001 auf der Kölner Fachmesse. Die Dachorganisation und weitere vier Landessportbünde (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Berlin und Württemberg) legen in diesem Jahr ihren Schwerpunkt auf Klima- und Ressourcenschutzmaßnahmen für Sportanlagen. Sie zeigen Ideen und Aktivitäten, wie die Sportvereine sinnvoll Ressourcen schonen und zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung beitragen können. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft wird ebenfalls mit Fachinformationen zur Sportstättenbauberatung sowie weiteren Themen am Stand des DOSB vertreten sein.

#### **Spannende Angebote erwarten die Besucher**

Mit 55 Prozent Ausstellern und 60 Prozent Besuchern aus dem Ausland ist die Messe höchst international. Auf die Besucher wartet aufgrund der breiten Produktpalette und der Innovationskraft der beteiligten Branchen auch 2009 eine spannende FSB. Das Angebot der Aussteller wird durch ein breit gefächertes und abwechslungsreiches Rahmenprogramm abgerundet. Dieses beinhaltet Fachveranstaltungen wie den IAKS Kongress, das 3. Kölner Schwimmbad- und Wellnessforum, den Kongress „Stadt und Raum“ oder auch das Forum Kunstrasen. Zudem werden die Sieger diverser Wettbewerbe wie des IOC/IAKS Awards, des IPC/IAKS Sonderpreises oder des Wettbewerbs „Spa Welten“ auf der FSB prämiert. Nicht zuletzt laden zahlreiche Sonderflächen zum Zuschauen und Mitmachen ein - angefangen von Basketball, Soccer und Hockey, über Wasserfitness und Eislaufen bis hin zu Spiel- und Frei-

zeitgeräten auf der Fläche von „Stadt und Raum“, dem Areal auf der FSB.

Informationen unter:

DOSB, [www.dosb.de](http://www.dosb.de), [egji@dosb.de](mailto:egji@dosb.de)

FSB 2009, [www.fsb-cologne.de](http://www.fsb-cologne.de),

IAKS, [www.iaks.info](http://www.iaks.info)\*



#### **Sind die Sportstätten fit für die Zukunft?**

(dosb umwelt) Im Rahmen der Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen veranstaltet die Abteilung Sportstätten des nordrhein-westfälischen Innenministeriums am 30. Oktober 2009 in Köln eine halbtägige Fachtagung, die der Frage nachgeht, ob Deutschlands Sportstätten fit für die Zukunft sind. Grußworte sprechen der Innen- und Sportminister des Landes NRW, Dr. Ingo Wolf, sowie die Vizepräsidentin des Landessportbundes NRW, Bärbel Dittrich. Danach tragen Fachleute wie Professor Lüder Bach von der Universität Bayreuth Anmerkungen zur aktuellen Diskussion über Sportstätten der Zukunft vor; eine Diskussionsrunde mit Experten will Anregungen geben, wie Vereine mit dem erheblichen Sanierungs- Modernisierungsdruck umgehen können.

Anmeldeschluss ist der 12. Oktober.

Informationen unter [www.fsb-cologne.de](http://www.fsb-cologne.de)\*

#### **Alpi365 Expo – Biennale der Berge 2009**

(dosb umwelt) Die „Alpi365 Expo – Biennale der Berge“ findet dieses Jahr vom 23. bis 25. Oktober in Turin statt. Der Name ist, wie alpMedia in seiner Ausgabe 14/09 berichtet, zugleich Programm, denn die Veranstaltung

möchte ein breites Publikum für das Erleben und die aktive Auseinandersetzung mit der Bergwelt an 365 Tagen im Jahr gewinnen und begeistern. Die Messe soll auch zu einer Plattform für Unternehmen mit Aktivitäten in der Bergwelt werden. Dieses Jahr dreht sich die Veranstaltung, die von der Region Piemont/I organisiert wird, speziell um die Themen Tourismus, Lebensqualität, Wirtschaft, Sport und Kultur. Erwartet wird ein vielfältiges Programm mit Seminaren, Diskussionen und Videovorführungen, an denen bekannte Vertreter und Vertreterinnen des Alpinismus und der alpinen Kultur teilnehmen werden. Neu sind auf der Expo dieses Jahr ein Marktbe- reich mit Produkten aus den Alpen sowie Ausstellungen über Tourismus und Wirtschaft der Bergregionen.

Informationen unter:  
[www.alpi365.it/](http://www.alpi365.it/)

### **Kluge Köpfe für große Aufgaben**

(dosb umwelt) Vom 29. bis 30. Oktober 2009 findet unter dem Motto „Kluge Köpfe für große Aufgaben – Herausforderungen im Umweltschutz meistern“ in Benediktbeuern das Herbstsymposium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Freunde und Förderer des Zentrums für Umwelt und Kultur statt.

In der Tagungsankündigung heißt es: „Deutschland droht ein Fachkräftemangel in naturwissenschaftlichen und technischen Berufen mit weit reichenden Folgen für die Innovationsfähigkeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Dem so genannten Green-Tech-Wachstumsmarkt kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Daher wird vielfach gefordert, das Interesse junger Menschen an naturwissenschaftlich technischen Themen in allen Lebensphasen vom Elternhaus bis in die Berufswelt zu fördern. Zugleich stehen wir vor großen Herausforderungen im Klima- und Umweltschutz. Auch hier gilt es, insbesondere junge Menschen für Zukunftsfragen zu sensibilisieren und kompetent zu machen. Der Umweltschutz bietet mit seinen facettenreichen Fragestellungen zudem viele span-

nende Themen, um junge Menschen jeder Altersgruppe zu interessieren und ihnen technische sowie naturwissenschaftliche Zusammenhänge nahe zu bringen. Die Veranstaltung soll einen Überblick über den skizzierten Rahmen geben, Initiativen für neue Aktivitäten in umweltrelevanten Branchen, in der schulischen und außerschulischen Bildung ergreifen sowie Impulse für strategische Partnerschaften setzen.“

Informationen und Anmeldung unter:  
[www.dbu.de/klugekoepfe](http://www.dbu.de/klugekoepfe)\*

### **DBU legt Jahresbericht vor**

(dosb umwelt) Insgesamt verhalf die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Jahr 2008 306 Projektpartnern mit einem Förder- volumen von 54,8 Mio. Euro dazu, ihre innovativen, modellhaften und umweltschonenden Ideen in die Tat umzusetzen. Damit steigerte die DBU trotz der Finanzkrise ihre Projektförderung im Vergleich zu 2007 (342 Vorhaben mit 52,5 Mio. Euro) noch einmal leicht. Die Zahlen entstammen dem neuen Jahresbericht der DBU für 2008, der Ende Juni der Presse vorgestellt wurde. Mit Ablauf des Monats Mai 2009 hat die Stiftung seit Aufnahme ihrer Fördertätigkeit im März 1991 insgesamt 1,293 Mrd. Euro an Fördermitteln bewilligt und damit mehr Geld in den innovativen Umweltschutz investiert als sie seinerzeit als Stiftungskapital erhalten hat (1,288 Mrd. Euro).

Der Jahresbericht 2008 ist kostenlos in gedruckter Form, auf DVD erhältlich und unter: [www.dbu.de](http://www.dbu.de)\*

### **Cipra Jahresbericht 2008**

(dosb umwelt) Der neue Jahresbericht von CIPRA International ist erschienen: Neu ist in diesem Jahr die Aufmachung mit einer kleinen Geschichtensammlung.

Bezug: CIPRA International,  
Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan,  
[international@cipra.org](mailto:international@cipra.org), [www.cipra.org](http://www.cipra.org)\*

### **Tipps für umweltverträgliche Klettererlebnisse**

(dosb umwelt) Die Naturfreunde bieten in ihrem Umweltnewsletter 7/2009 Tipps für umweltverträgliche Klettererlebnisse an: An Felsstandorten herrschen extreme ökologische Bedingungen, die je nach Lage des Felsens und Ausrichtung seiner Wände stark variieren können. Die an Felsen wachsenden Pflanzen etwa sind meist hohen Strahlungen, Frost und Wind ungeschützt ausgesetzt, und es stehen ihnen nur wenig Wurzelraum und wenig Wasser zur Verfügung. In den schroffen Felswänden finden Greifvögel wie die Wanderfalken Nistmöglichkeiten; sie sind kurz vor und während der Brut besonders empfindlich gegenüber Störungen.

*Bezug: Tipps für umweltverträgliche Klettererlebnisse erhältlich unter [www.naturfreunde.at](http://www.naturfreunde.at)\**

### **Ratgeber: Energieverbrauch senken**

(dosb umwelt) Wie lassen sich die Kosten für Heizung und warmes Wasser in den eigenen vier Wänden am besten senken? Wie können Mieter aktiv werden, um Energie und Kosten zu sparen? Welche Rolle können erneuerbare Energien in einem Alt- oder Neubau spielen? Antworten auf diese und zahlreiche weitere Fragen liefern die Ratgeber-Pakete der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) für Mieter, Eigentümer, Sanierer und Bauherren. Die Infopakete enthalten neben praktischen Informationen auch Service- und Anschauungsmaterialien, die bei der Ausschöpfung der Einsparpotenziale helfen.

Das Mieterpaket liefert Tipps über kostengünstige Maßnahmen und schafft so die Voraussetzung für schnelle Energiesparererfolge. Die Themen reichen von einfachen Dämmmaßnahmen an Rohren und Heizkörpernischen über richtiges Heizen und Lüften bis hin zu Energiespartipps bei Lampen und Haushaltgeräten. Ein Modernisierungspaket informiert alle, die energieeffizient sanieren möchten. Das Modernisierungspaket beant-

wortet ausführlich und verständlich alle wichtigen Fragen von der Heizungserneuerung über die Nutzung von Sonnenenergie, die Dämmung von Dach und Wänden bis hin zum Einbau neuer Fenster. Das Infopaket „Wärme aus erneuerbaren Energien“ erläutert, was bei der Sanierung und dem Einsatz erneuerbarer Energien zu beachten ist; ein Neubau-Paket informiert allgemeinverständlich, worauf es beim Bau eines zukunftssicheren effizienten Hauses ankommt. Die technischen und wirtschaftlichen Aspekte werden ebenso erklärt wie die gesetzlichen Anforderungen.

*Bezug: Alle Broschüren sind unter [www.zukunft-haus.info](http://www.zukunft-haus.info) erhältlich. Das Modernisierungspaket kostet 10 Euro, alle weiteren 5 Euro (zzgl. Versandkostenpauschale).\**

### **Interaktiver Ratgeber „SolardachCheck“**

(dosb umwelt) Ein neuer Energiespar-Ratgeber „SolardachCheck“ ermittelt auf [www.klima-sucht-schutz.de](http://www.klima-sucht-schutz.de) anhand von fünf einfachen Schritten, ob sich das eigene Dach für eine Photovoltaikanlage eignet und ob sich die Installation rechnet. Neben der individuellen Berechnung der Wirtschaftlichkeit einer Solarstromanlage zeigt der Ratgeber dem Nutzer auf, wie viel Kilogramm des klimaschädlichen Treibhausgases CO<sub>2</sub> durch die Erzeugung regenerativen Solarstroms vermieden werden können. Mit einfachen Abfragen und grafischen Hilfsmitteln wird neben Dachneigung und -ausrichtung auch die Verschattung des Daches berücksichtigt. Zur Berechnung der Dachfläche steht eine GoogleMaps-Anwendung zur Verfügung.

*Informationen unter: [www.klima-sucht-schutz.de](http://www.klima-sucht-schutz.de)*

### **Naherholung in Stadt und Land**

(dosb umwelt) Freizeit, Erholung, Urlaub – stehen für die Zeit, die nichts mit Arbeit zu tun hat und die zur freien Verfügung steht. Freizeit nimmt heutzutage einen enorm

hohen Stellenwert in der Gesellschaft ein. Was genau unter Freizeit und Erholung zu verstehen ist, ist daher auch vielfältig und unterliegt dem gesellschaftlichen Wandel. Ein besonderer Aspekt der freien Zeit ist die Naherholung: sie ist ein Phänomen, das zwischen individuell als erholsam angesehener Tätigkeiten in einer eng begrenzten Zeit und in dafür geeigneten Räumen stattfindet. Die Autorinnen von „Naherholung in Stadt und Land“, Angelika Wolf und Elisabeth Appelkummer, erörtern die Determinanten und Rahmenbedingungen der Naherholung wie z.B. Erholungsbedürfnisse, Wirtschaftlichkeitsaspekte und Planungsansätze. An diesen Grundlagenteil schließen Beispiele und Trends in der Naherholung an, die die Vielfältigkeit der Thematik beleuchten. Der Park als klassisches Naherholungsziel in der Stadt wird in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen genauso diskutiert wie die Chancen für mehr Erholungsqualität in schrumpfenden Städten oder die Anforderungen an generationsgerechte Freiräume. Die Naherholung in der freien Landschaft wird zunächst als grundsätzliches Bedürfnis diskutiert, um dann einige Besonderheiten aufzugreifen wie spirituelle Orte, den Wald oder sportliche Aktivitäten. Ansätze zum Umgang mit Konflikten und der Vereinbarkeit von Naturschutz und Erholung werden aufgezeigt und beispielhaft die Chancen aufgezeigt, die in der Entwicklung von Naherholungsangeboten für verschiedene Zielgruppen liegen.

*Bezug:*  
Das Buch ist im Buchhandel mit der ISBN 9783839108017 für 27,90 Euro erhältlich oder im Internet unter: <http://www.bod.de/bod-shop.html>, \*

### **Leitfaden Natur – Erlebnis – Region**

(dosb umwelt) Was macht ein Naturerlebnisangebot eigentlich aus? Und worin liegt der Unterschied zu den zahlreichen Wander- und Freizeitangeboten, die wie Pilze aus dem Boden schießen? Diese und zahlreiche andere Fragen stehen im Mittelpunkt des Leitfadens „Natur | Erlebnis | Region“ der Naturfreunde Internationale, der vom Österrei-

chen Lebensministerium und der Europäischen Union gefördert wurde und den Alpmedia in seiner Ausgabe 13/09 vorstellt. Er soll Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden und Regionen zur Etablierung von Naturerlebnisangeboten motivieren und zugleich auch bei der Umsetzung unterstützen und vor etwaigen Fehlern warnen.

*Bezug:*  
Der Leitfaden kann kostenlos von der Website der Naturfreunde Internationale unter [www.nfi.at/leitfaden.de](http://www.nfi.at/leitfaden.de) heruntergeladen werden.\*

### **Neuer Film zeigt Hintergründe des Klimawandels**

(dosb umwelt) Dieselruß aus Automotoren ist eine der Ursachen für die Gletscherschmelze in der Arktis und im Hochgebirge. Wissenschaftler des Weltklimarats IPCC und des NASA Goddard-Instituts für Weltraumstudien schätzen, dass der Ruß zu 20 bis 50 Prozent für das schnelle Schmelzen der Gletscher verantwortlich ist. Die Hintergründe und Auswirkungen der schnellen Gletscherschmelze zeigt das Bündnis „Rußfrei fürs Klima“ nun in einem 15-minuten Dokumentarfilm. James Hansen und weitere Experten erläutern die Ursachen und Wege, die Rußemissionen zu beschränken. Der Film ist allgemeinverständlich und ist daher auch als Unterrichtsmaterial für Fortbildungen und Schulen geeignet.

Im Bündnis „Rußfrei fürs Klima!“ arbeiten die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Verkehrsclub Deutschland (VCD) zusammen.

*Bezug:*  
[www.russfrei-fuers-klima.de/hintergruende/filme.html](http://www.russfrei-fuers-klima.de/hintergruende/filme.html),  
[www.duh.de/russfrei\\_film.html](http://www.duh.de/russfrei_film.html)\*

## Neue Jugendkampagne der NABU-Jugend

(dosb umwelt) „Wildes Land Deutschland“ (Wi.L.D.) heißt eine neue Kampagne der Naturschutzjugend (NAJU) im Naturschutzbund Deutschland (NABU), die sich für den Schutz und den Erhalt von Kulturlandschaften, alten Alleen, Bäumen sowie Fledermäusen einsetzt. Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren sind dazu eingeladen, sich in regionalen Gruppen zusammenzuschließen und in einem Wettstreit gemeinsame Aktionen zum Naturschutz durchzuführen. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert das Projekt mit rund 120.000 Euro.

Dabei verbindet „Wildes Land Deutschland“ Internet und Wirklichkeit: Während die komplette Organisation des Gruppenspiels im Internet erfolgt, wird im „realen“ Leben aktiver Naturschutz betrieben. Die Internetseite dient als Kommunikationsplattform, mit der die Gruppen untereinander in Kontakt treten, aber auch ihre Ideen und Aktionen der Öffentlichkeit präsentieren können. Hierzu kann jede Gruppe auf der Webseite [www.wild-will-dich.de](http://www.wild-will-dich.de) ein eigenes Profil anlegen. Ein Jahr haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Zeit, Punkte zu sammeln und vom „Larvenstadium“ zum „Wi.L.D.-Vollprofi“ aufzusteigen.

Den Besuchern und Besucherinnen von [www.wild-will-dich.de](http://www.wild-will-dich.de) steht ferner aktuell ein neu angelegtes Naturschutz-Wiki zur Verfügung – ein Internetportal, dessen Inhalte von den Benutzenden nicht nur gelesen, sondern dessen Inhalte von den Projektteilnehmenden selbst gestaltet werden können. Sämtliche umweltrelevanten Themen werden hier dargestellt.

Informationen über:

[www.naju.de](http://www.naju.de), [www.wild-will-dich.de](http://www.wild-will-dich.de) und [www.myspace.com/wildwilldich](http://www.myspace.com/wildwilldich)\*



## Kurzfilm-Wettbewerb für Jugendliche zum Energiesparen

(dosb umwelt) Dass Stromsparen spannend und unterhaltsam ist, können 12- bis 18-Jährige jetzt beim Filmwettbewerb „Clip Co2nnection“ der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) unter Beweis stellen. Ab sofort sind Jugendliche dazu aufgerufen mit Handy oder Kamera Kurzfilme zum Thema „Klimaschutz durch Stromsparen“ zu drehen und bis Ende November auf der Website [www.powerscout-online.de](http://www.powerscout-online.de) zu präsentieren. Die besten und originellsten Beiträge werden mit hochwertiger, energieeffizienter Technik belohnt – vom Camcorder bis zum Laptop. „Computer, Fernseher und MP3-Player sind aus dem Leben von Jugendlichen nicht mehr weg zu denken. Dass die Nutzung dieser Geräte auch mit Energieverbrauch und -kosten verbunden ist, wird hingegen oft vergessen“, erläutert Steffen Joest, Bereichsleiter bei der dena. „Mit dem Wettbewerb können Jugendliche ihre Freunde für den bewussten Umgang mit Energie im Alltag sensibilisieren.“ Gefragt sind Kurzfilme, die junge Menschen durch energieeffizientes Handeln zum Klimaschutz motivieren. Sie sollen zeigen, wie sich Energiesparen in den Alltag integrieren lässt – unterhaltsam, kreativ oder witzig. Die fertigen Filme können einfach auf der Website eingestellt werden. Dort erfährt man auch mehr über Teilnahmebedingungen und Gewinne.

Auch wer keinen eigenen Film dreht, kann sich beteiligen. Denn die Vorauswahl der besten Filme treffen die Internetnutzer unter [www.powerscout-online.de](http://www.powerscout-online.de) selbst. Um die Gewinnchancen zu verbessern, können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Werbung für ihre Beiträge machen, indem sie sie verlinken oder in ihren Netzwerken präsentieren. Die zehn Filme, die von den Websitebesuchern am besten bewertet werden, gehen an eine Fachjury, die über die Preisverleihung entscheidet.

Informationen über:

[www.dena.de](http://www.dena.de)\*

#### 40. Internationaler Jugendwettbewerb der Volks- und Raiffeisenbanken: „Mach dir ein Bild vom Klima!“

(dosb umwelt) „Mach dir ein Bild vom Klima!“ lautet das Thema des 40. Internationalen Jugendwettbewerbs der Volksbanken und Raiffeisenbanken „jugend creativ“ 2009/2010, der am 1. Oktober dieses Jahres startet. Kinder und Jugendliche aller Altersklassen sind eingeladen, ihre Gedanken und Ideen zum Klima auf unserer Erde, zum Klimawandel und Klimaschutz in Bildern oder Kurzfilmen auszudrücken. Die Wettbewerbsbeiträge können bei allen teilnehmenden Genossenschaftsbanken in Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien (Südtirol), Luxemburg, Österreich und der Schweiz eingereicht werden. Der Jugendwettbewerb 2009/2010 wurde gestern in Frankfurt am Main als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Im Jahr 2002 haben die Vereinten Nationen (UN) für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Ziel der internationalen Initiative ist es, die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern.

Die Schirmherrschaft bei „jugend creativ“ übernimmt im Jubiläumsjahr der Diplom-Meteorologe und Buchautor Sven Plöger. „Junge Menschen werden die Klimaveränderungen am stärksten spüren. Gerade deshalb gilt für sie das diesjährige Motto 'Mach dir ein Bild vom Klima'. Denn nur wer versteht, was um ihn herum passiert, kann nachhaltig handeln“, sagt Plöger. Darüber hinaus sind die Heinz-Sielmann-Stiftung und der Bundesverband Jugend und Film (BJF) Partner des diesjährigen Wettbewerbs. Die Unterlagen zur Teilnahme liegen ab Oktober in allen teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken aus. Dort können auch die Wettbewerbsbeiträge abgegeben werden. Annahmeschluss ist der 22. Februar 2010 (in Bayern der 2. Februar 2010).

Weitere Informationen unter [www.jugendcreativ.de](http://www.jugendcreativ.de)\*

#### Don Catos Klima-Rallye 2009 Klimaschutz ist kinderleicht!

(dosb umwelt) Klimaschutz schon mit den Kleinsten: Wie das geht – und dass es sogar oft kinderleicht ist – zeigt DON CATO 2009 auf einer Klima-Rallye, die kreuz und quer durch eine Kindertagesstätte verläuft! Wer dabei genau hinschaut, findet ganz viele und einfache Möglichkeiten, das Klima zu schützen und die Treibhausgase zu reduzieren.

Mitmachen können alle Kinder und Kindergruppen zwischen 3 und 6 Jahren in Kindergärten, Kitas, Horten und Familien. Einfach die unterhaltsamen Rätsel lösen und ein paar tolle Klimaschutz-Aktivitäten umsetzen.

Als Hauptpreis bekommt die Klima-aktivste Kindertagesstätte in Deutschland drei Bodentrampoline „Pi“ von SMB-Seilspielgeräte. Zudem winken 30 „Klimaforscher-Sets“ als Belohnung für vorbildliche Aktivitäten! Alle, die teilnehmen, bekommen eine „Klima-Rallye-Mitmachurkunde“. Mitmachen ist ganz einfach: DON CATO zeigt den Kindern auf einem großen bunten Plakat, wie und wo jedes Kind etwas für den Klimaschutz tun kann.

Plakate zum Mitmachen und weitere Infos gibt es unter [www.doncato.de](http://www.doncato.de). Mehr Infos beim Projektbüro DON CATO, Telefon 030/27586318, [info@doncato.de](mailto:info@doncato.de) \*



## **Deutscher Olympischer Sportbund und Deutscher Naturschutzring vor neuen Herausforderungen**

*von Dr. Helmut Röscheisen, DNR-Generalsekretär*

(dosb umwelt) Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen DNR und DSB in den achtziger und neunziger Jahren hat den Zusammenhang zwischen Sport und Umwelt vielen Entscheidungsträgern deutlich gemacht und dazu beigetragen, den Umweltschutz als dritte Säule des Internationalen Olympischen Komitees zu etablieren. In dieser Hochphase der Kooperation zwischen dem an der Zahl der Mitglieder gemessenen größten mit dem viergrößten Dachverband in Deutschland fanden spannende und herausfordernde gemeinsame Tagungen statt. Das Konzept „Sportplatz um die Ecke“ wurde gemeinsam durchgesetzt. Nach der Veranstaltung über die ökologischen Auswirkungen bestimmter Sport- und Freizeitgeräte in Bad Blankenburg (Thüringen) setzten DNR und DSB zusammen beim damaligen Umweltminister Klaus Töpfer einen Beirat „Umwelt und Sport“ durch. Gleichzeitig ließ das BMU in einer Studie die Auswirkungen neuer Freizeittrends auf die Umwelt untersuchen. Hervorzuheben ist auch das umfangreiche Handbuch „Sport und Umwelt“, bereits in der dritten Auflage!, dessen Herausgeber das BMU, der DSB und der DNR sind. Darin wird auf sachgerechte Art die Informationsbasis für einen fairen Umgang von Sport- Umwelt-Konflikten und Möglichkeiten einer eigenverantwortlichen, die natürlichen Ressourcen schonenden Sportausübung geliefert.

Leider dauern Hochphasen auch in der verbandlichen Zusammenarbeit nicht ewig. Nachdem sich Ende der 90er Jahre die Vision gemeinsamer Leitbilder eines natur- und landschaftsverträglichen Sports nicht realisieren lassen, flaute die Zusammenarbeit zwischen den Spitzenorganisationen des Sports und des Natur- und Umweltschutzes spürbar ab. Der DSB entwickelte sich zum DOSB. Die Schwerpunkte veränderten sich. Bei der leider gescheiterten Erarbeitung eines Umweltgesetzbuches fanden DNR und DOSB bei der Formulierung der Regelungen eines natur- und landschaftsverträglichen Sports wieder zusammen. Aber

angesichts der dramatischen Entwicklung beim Klimaschutz und dem Erhalt der Biodiversität reicht eine solche punktuelle Kooperation nicht aus. Soll das vermutlich nicht ausreichende Ziel, eine globale maximale Erwärmung von maximal zwei Grad Celcius nicht zu überschreiten tatsächlich erreicht werden, muss das CO<sub>2</sub>-Aufkommen bis 2050 um 80-90% in Deutschland und Europa verringert werden. Das geht nur mit weit reichenden Veränderungen. Umfassende Maßnahmen zur Durchsetzung der Energieeffizienz sind das Gebot der Stunde.

Der DNR hat mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) vor eineinhalb Jahren zusammen mit den Partnern B.A.U.M., BUND, DUH und Öko-Institut die Kampagne „Energieeffizienz – jetzt!“ gestartet. Zur Halbzeit dieser auf private Haushalte und die Unternehmen orientierten Kampagne könnte der DOSB mit seinen vielen Möglichkeiten auf ideale Weise einsteigen und zum Erfolg der dringend notwendigen Aktion beitragen. Mindestens genauso dramatisch wie bei den drohenden Klimaveränderungen sieht es bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt aus. Deren dramatische Verluste bis 2010 zu stoppen, so das erklärte Ziel der UN, lässt sich auch nicht ansatzweise erreichen. Auf nationaler Ebene kann die wirksame Umsetzung der gut konzipierten Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt weiterhelfen.

Der DNR plant mit Unterstützung des BMU eine breit angelegte Kampagne seiner Mitgliedsverbände und weiterer Organisationen, um diese Strategie mit Leben zu erfüllen. Eine weitere gute Gelegenheit für DOSB und DNR, an frühere Erfolge im Natur- und Umweltschutz anzuknüpfen. Übrigens bietet sich nächstes Jahr bei der 10. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt im japanischen Nagoya auch international eine Bühne, um etwaige gemeinsame Aktionen für den Erhalt der Biodiversität der Weltöffentlichkeit zu präsentieren.

*Informationen und Kontakt über:*

[www.dnr.de](http://www.dnr.de)\*





